Objekttyp:	Advertising
ODICINILIAD.	Autollig

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 29: Hundstägiges

PDF erstellt am: 21.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Am Bahnhof Erlauschtes

Am 15. Juni begleitete ich meinen Mann der wie so viele, vor einigen Tagen lassen — schon wieder einrücken entlassen -

mußte, zum Bahnhof.

Der General wird nicht grad die Seite der Frau im Nebi lesen, denn ich muß gestehen, die Begeisterung der auf den Zug wartenden Soldaten war nicht überzug warrenden Soldaten war incht über-schwenglich. Und deh begleitenden Frauen war scheinbar ähnlich zu Mute wie mir, die ich sehr bedrückt war. Doch hörte ich dann ein Gespräch, welches mich erheiterte und tröstete.

Trotz der frühen Morgenstunde waren ziemlich viel Frauen am Bahnhof. Als der Zug ankam, stiegen unsere Männer ein und kamen an die Fenster, und da hörte ich folgendes erbauliches, tröstendes Ge-

spräch: Ein Soldat machte seine Frau mit seinen Kameraden bekannt. Die Frau: «So, Sie sind also der Herr K.? Ihri Frau ladene-i denn emol i amene Sunntig.»

Soldat: «Häjoo, er chönd enand denn tröööschte!»

Frau: «Jo äbe, mer chönd eus enand uufrichte, wüssedzi für eus Fraue isches äbe viel schlimmer als für Euch Soldate. (Allgemein erstaunte Gesichter.) Ihr händs doch meischtens rächt luschtig, bsonders amene Obed und denn sind er amene schöne Ort, iner schöne Geged wo eusereis nie hie chunt, Ihr händ guet z'Esse, ohni daß er müend derfür sorge!

Ueberhaupt isch es aifach für Euch viiiel weniger schlimm als für eus Fraue, — wenn Ihr wüßted, was miir Fraue ---» leider kam der Stationsvorstand mit der Kelle, und das war schad.

Getröstet ging ich nach Hause, und wenn mir schwer zu Mute werden will, denke ich an diese Stauffacherin, die so gut zu trösten weiß. Da ich Sinn für Hu-mor habe, erheitert es mich. Ich finde aber, dieser Trost ist soo vielseitig, daß er einem weiteren Publikum bekannt ge-geben werden soll an Frauen, die auch betrübt sind.

Denen die Spats verstehen, scheint der Trost bestimmt humorvoll, aber denen die lieber getröstet sein wollen, ist es Trost, daß der Mann es so viel besser hat als sie. - Es gibt auch solche Frauen die sich mit Leid trösten - -, denen ist es Trost, daß es für uns Frauen so viiiel schlimmer ist als für die Männer! (Grund zum weinen.) Und endlich soll es die Soldaten trösten, die schon wieder in den Dienst mußten, und nicht wissen, wie schön sie es haben,

Der Dank, Mylord (Nebi) ist mir gewiß! Barbara

Keine Gefahr

«Hanni», mahnt Mama, «du chasch doch jez nid grad ga schwümme, grad nachem Mittagässe.»

«Wowohl, Mama, i ha doch Fisch q'qässe.»



"Verbränntizaine en leibhaftige Fallschirmler!



für Ferien und Reise! Von Fr. 15 .- bis Fr. 35 .in Papeterien erhältlich. Seit Jahrzehnten erprobt!







